

Auslandsbericht Mexico 2019

Name: Analie Mireles Cuéllar
Studiengang: Bachelor Kulturpädagogik
Zeitraum: April – August 2019
Land: Mexico City, Mexico
Einrichtung: Nationaler Rat für Bildung
Förderung



Vorbereitung:

Es ist interessant zu sagen, dass ich für mein Praktikum ins Ausland gegangen bin, wenn man bedenkt, dass Mexiko mein Heimatland ist. Ich kam nach Deutschland, um einen Bachelor zu studieren. Als ich hier ankam, sprach ich kein Wort Deutsch; ich musste bei null anfangen. Ich wusste, dass es nicht einfach sein würde, mein Land für ein paar Jahre zu verlassen, um in Deutschland ein neues Leben zu beginnen, weil ich Familie, Freunde, das Essen und die Sprache zurücklassen musste. Ich musste eine neue Lebensweise lernen, in der ich Teile von mir selbst finden würde, die ich nicht kannte und mit denen ich mich mehr identifizierte.



Diejenigen, die die Gelegenheit hatten, in einem anderen Land zu leben, werden wissen, dass es einen Punkt gibt, an dem man die Heimat einfach zu sehr vermisst. Man erinnert sich mit Melancholie an die Dinge, die man zu Hause hatte, und jetzt nicht mehr. In meinem Fall kehrte ich jedes Jahr nach Mexiko zurück, um meine Familie und Freunde zu besuchen, aber ich hatte den großen Wunsch, für eine längere

Zeit nach Mexiko zurückzukehren. Ich fand es eine ausgezeichnete Gelegenheit, mein Praktikum in meinem Land zu absolvieren, und hatte den großen Wunsch, all die neuen Erfahrungen und das Lernen mit den Menschen aus meiner Heimat zu teilen. Ich war viele Monate auf der Suche nach einem Platz für mein Praktikum, doch schließlich wurde mir eine Stelle bei Conafe (Nationaler Rat für Bildung Förderung) angeboten.

Anreise nach Mexiko:

Mit all der Aufregung und den Nerven, in mein Land zurückzukehren, ließ ich meine Sachen im Keller eines Freundes. Manchmal hat man keinen festen Wohnsitz, wenn man die ganze Zeit im "Ausland" ist. Obwohl ich wusste, dass ich an den Wochenenden im Haus meiner Eltern leben würde, wusste ich, dass die meisten meiner Habseligkeiten nicht mehr in Mexiko waren. Von Montag bis Freitag war ich in Mexiko-Stadt und wohnte näher bei Conafe. Für mich wäre es keine gute Option gewesen, die ganze Zeit im Haus meiner Eltern zu leben, da ich jeden Tag zwei Stunden für den Hin- und Rückweg gebraucht hätte.

Als ich in Mexiko ankam, hatte ich eine Woche Zeit, um mich an den neuen Zeitplan und den mexikanischen Lebensstil anzupassen. Jetzt fühlte ich mich in gewisser Weise wie ein Ausländer in meinem eigenen Land.

Mein Praktikum bei Conafe:

Insgesamt habe ich vier Monate lang mein Praktikum in dieser Regierungseinrichtung absolviert. Conafe ist für die Bildung von Kindern und Jugendlichen aus Mexiko in marginalisierten und einkommensschwachen Gemeinden zuständig. Ich habe sie zwei Monate lang in verschiedenen Bereichen unterstützt, zum Beispiel auf dem Gebiet der Kommunikation und der Kultur.



Außerdem beteiligte ich mich an der Erstellung von Informationsvideos für die Freiwilligen in den Gemeinden. In diesen Videos sprach ich über Kunst und die Bedeutung ihrer Einbeziehung in den Bereich des Lernens und der Bildung. Bei mehreren Gelegenheiten wurde ich gebeten, bei der Aufnahme von Radiowerbung zu



helfen. Solche Ankündigungen luden junge Menschen dazu ein, ihren sozialen Dienst in den Gemeinden zu leisten. Meine letzten beiden Monate war ich bei der DECIS, der Direktion für Erstausbildung und sozialer Eingliederung. Dort half ich bei der Durchführung von Bildungsaktivitäten. Meine Kollegen und die Führungskräfte in diesem Bereich haben mir viele neue Dinge

beigebracht, unter anderem die pädagogischen Modelle, die in den Gemeinden für das Lernen von Kindern und Jugendlichen eingesetzt werden. Eine der größten Lektionen, die mir diese Leute hinterlassen haben, war die Leidenschaft und Hingabe, mit der sie arbeiten, denn viele der Mitarbeiter von Conafe erhalten kein faires Gehalt. Manchmal müssen sie Überstunden machen, ohne bezahlt zu werden; viele von ihnen reisen mehrere Stunden, um zur Arbeit zu kommen. Deshalb sah ich in ihnen die Leidenschaft, die mexikanische Gesellschaft durch Bildung zu verbessern. Etwas, das mir persönlich gefällt und das mich inspiriert.

Jetzt kann ich sagen, dass es nicht leicht war, in mein Land zurückzukehren. Oftmals fühlte ich mich nicht mehr zu 100% mit den Menschen identifiziert. Das Arbeitstempo ist zu langsam, und Langsamkeit ist ein alltägliches Problem. Mir wurde auch die Realität Mexikos bewusst, da viele Menschen mit sozialer Ungerechtigkeit leben. Sie werden

durch das politische System unterdrückt und nicht mit Menschenwürde behandelt. Dies hat mich zu einer sehr großen Überlegung veranlasst: Natürlich kann ich sagen: "Es ist nicht meine Schuld, dass mein Land so ist", aber ich denke, es wäre meine Schuld, wenn es so bleiben würde, wenn ich nicht für Veränderungen kämpfe und den Menschen, die sie so sehr brauchen, etwas bringen würde.

